

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 fr.

Sechszwanzigster Jahrgang.

N^o 13.

Mittwoch den 15. Februar

1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

(Bekanntmachungen in Santsachen)

In nachbenannten Santsachen werden die Schulden-Liquidationen mit den gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch wenn vorläufiglich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezech, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst so wohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, wie angezeigt, durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus deren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Waiblingen, 2. Febr. 1865.

R. Oberamts-Gericht
Lamparter.

Name des Schuldners.	Ort der Liquidation.	Tag der Liquidation.	Ausschluß-Bescheid.	Bemerkungen.
Johannes Vogel, Präceptor von Winnenden.	Rathhaus zu Winnenden.	Freitag, den 17. März l. J., Vormittags 9 Uhr.	Am Schluß der Liquidation.	Wegen eines beabsichtigten Vergleichs ist das persönliche Erscheinen der Gläubiger wünschenswert.

Auswanderung.

Waiblingen. Marie Rosine Schwarz ledig von Vickmannsweiler wandert mit einem 3 Jahr alten Kind, Wilhelm Adolph ins Großherzogthum Baden aus, ohne Bürgschaft zu leisten. Etwaige Einwendungen sind binnen 15 Tagen hier vorzutragen.

Den 13. Febr. 1865.

Waiblingen.

Am Matthiasfeiertag, 24. d., soll, so Gott will, in der äußeren Kirche dahier um halb 2 Uhr das Missionsfest gefeiert werden, wozu die Freunde der Mission herzlich eingeladen werden. Die Kön. Pfarrämter werden ersucht, dies am nächsten Sonntag zu verkündigen.

Dekan Bührer.

Hegnach.

In Folge Beschlusses der bürgerlichen Collegien, solle die hiesige Kelter theilweis zu einer Schener eingerichtet und das Geschäft im öffentlichen Abstreich vergeben werden.

Die Voranschläge der Agen:

1. Maurer-Arbeit — 198 fl. 30 fr.
2. Zimmerarbeit — 251 fl. 24 fr.
3. Schlosserarbeit — 37 fl. —

Die Accords-Behandlung findet den 20ten d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhaus dahier statt. Lusttragende werden eingeladen. Der Ueberschlag kann täglich bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Den 11ten Febr. 1865.

Aufträglich Schultheiß Pfisterer.

Winnenden. (Geld-Offert.)

Bei der hiesigen Stadtpflege sind 2000 fl. gegen gesetzliche Sicherheit in einem oder mehreren Punkten zum Ausleihen parat
Stadtpflege.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.

Holz-Verkauf.

Donnerstag, Samstag, Montag und Dienstag den 23. 25. 27. u. 28. L. M. in den Waldtheilen Buchhaldenschlag, Buchhaldenwasen und Baustelhau, zwischen Manolzweiler und Baach: 118 Klafter eichenes Klotz- und Anbruchholz, worunter vieles zu Nutzholz tauglich; 35 Klafter buchene Prügel; 43 Klafter birchene und erlene Scheiter und Prügel; 7 Klafter Anbruchholz; 8000 Reisach-Wellen. Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Waldtheil Buchhaldenschlag auf der Straße von Manolzweiler nach Schnaitz.

Schorndorf den 12ten Febr. 1865.

R. Forstamt
Plieninger.

Forstamt Reichenberg. Revier Weiffach.

Rothbuchen- u. Tannen- Stamm- u. Brennholz Verkauf.



Aus verschiedenen Abtheilungen des Staatswaldes Schenbau kommen zum Verkauf: Am Donnerstag den 16. d. Mts. 25 Stück zum Sägen geeignete Rothbuchen von 16—30' Länge u. 17—25''

Stärke, 514 Stück tannenes Lang. u. Sägholz von meist sehr starker Qualität mit 38,000 Cub' unter leiterem befinden sich 14 weisstannene Tröge der verschiedensten Länge u. Kürze. Zusammenkunft Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr in Waldenweiler. Der in Schöllhütte stationirte Forstschutzwächter Maier wird am Tag des Verkaufs von Morgens 7 Uhr an im Hauptschlag auf der sog. Erdbeerplatte zum Vorzeigen des Holzes u. zur Mittheilung über die Looseintheilung gegenwärtig sein. Weitans das Meiste dieser Hölzer ist an die Wege gerückt.

Am Freitag den 17. d. M. aus dem Hauptschlag fogen. **Erdbeerplatte**: $\frac{3}{4}$ Klafter buchene Nutzholzscheiter, 57 Klafter dto. Brennholzscheiter, 23 Kl. dto. Prügel, 32 Klafter tannene Scheiter, 47 Klafter dto. Anbruch, 3200 buchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Am Samstag den 18. d. M. aus den Abtheilungen **Buchflinge, Gärtnerhalde, Seeteich u. Fautsbacherwand**. 5 Klafter buchene Scheiter u. Prügel, 30 Klafter tannene Scheiter, 102 Klafter dto. Anbruch, 2 Klafter erlene Prügel, 350 erlene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem Steinbachsträßle bei der Steinbachwiese.

Am Montag den 20. d. Mts. aus dem Staatswald **Sichwald** bei Ebersberg: 4 fichtene Baustämme von 40—60' Länge, 2 $\frac{1}{2}$ Klafter eichene Scheiter, 8 $\frac{1}{2}$ Klafter dto. Prügel, 14 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 14 Klafter erlene dto., 4 Klafter tannene dto., 250 Stück eichene, 250 buchene, 1375 erlene u. 125 gemischte Wellen

Zusammenkunft im Schlag selbst Morgens 10 Uhr Reichenberg, den 4. Febr. 1865, R. Forstamt

v. Besserer.

Großaspach.

Oberamts Backnang.

Markt-Anzeige.

Durch hohes Decret des K. Ministeriums des Innern vom 22 Octbr. v. J. ist die hiesige Gemeinde zu Abhaltung von **drei** Jahres-Vieh-Märkten in Verbindung mit Krämer- und Holz-Märkten ermächtigt worden.

Diese Vieh- u. Krämer-Märkte, welche jedes Jahr am **ersten** Donnerstag im **März**, am **zweiten** Donnerstag im **Juli** und am **dritten** Donnerstag im **Oktober**, je mit **Holz-Märkten Tags zuvor**, abgehalten werden, fallen nun heuer auf

den 2. März

den 13. Juli und

den 19. October

und wird zu deren zahlreichem Besuch, da sie im Calendar noch nicht enthalten sind, das marktbesuchende Publicum mit dem Anfügen hiedurch eingeladen, daß für alles Erforderliche gehörig gesorgt seyn und ein Standgeld vorerst nicht erhoben werden wird, bei der günstigen Lage des Orts mit seinen verschiedenen, nicht unbedeutenden Verkehrs-Sträßen aber, namentlich vom Murr- ins Bottwar- u. ins mittlere und untere Neckarthal, der Markt überhaupt und insbesondere was den Vieh- und Holz-Handel anbelangt, für Verkäufer und Käufer gleich vortheilhaft zu werden verspricht

Den 1. Febr. 1865.

Gemeinderath.

A. A.

Schulth. Reiser.

Privat-Anzeigen.

Der **R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** rühmlichst bekannt als vortrefflicher Magenbitter und als solcher Hilfsmittel bei Verdauungsstockungen, Verschleimung etc. & ausgezeichnetes Linderungsmittel für alle an Hämorrhoidalbeschwerden Leidende erfunden und nur bereitet von dem approbirten Apotheker I. Cl. R. F. Daubitz in Berlin ist allein ächt zu haben in **Waiblingen** bei **Fr. Kayser, Conditior**.
(Preis pro Klotz incl. Glas 40 Kr.)

Waiblingen.

Wohnung zu vermieten.

Unterzeichneter hat bis Georgii eine Wohnung zu vermieten, dieselbe besteht in Stube und Stubenkammer, Küche, Bühne und Keller. Bögelle, Kübler.

Bittenfeld.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit dem geehrten Publicum die höflichste Anzeige, daß er sich hier als Herrschneider niedergelassen hat u. empfiehlt sich in der Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Artikeln mit dem Bemerken, daß er in der Lage ist, das ihm geschenkte Zutrauen vollkommen zu rechtfertigen u. sofort sich erbietet, in den Kundenhäusern zu arbeiten.

Christian L ä p l e.

W a i b l i n g e n.

Unterzeichneter hat im Auftrag folgende Güter zu verkaufen:

¹/₈ M. 39,3 R. Gras- u. Baumgarten auf der Linde, mit 10 Bäumen und 16 steinernen Pfosten neben Gottfr. Burkhardtmaier und dem Weg.

³/₈ M. 8, 8 R. in den Ziegeläckern, 24, 6 „ mit 4 schönen Bäumen, neben Jacob Sauer, Mezger u. Stadtrath Braun Wittwe.

²/₈ M. 6, 0 R. Acker 1, 9 Weg mit 10 schönen Bäumen, in den Schippers-Ackern neben Gottfr. Burkhardtmaier und Chirurg Steinle.

Die Liebhaber wollen sich Donnerstag den 16. Febr. Abends 5 Uhr bei mir einfänden.

Mezger Hertnec.

3 Viertel in den jungen Weinbergen, und im Vorleben 9 tragbare Bäume verkauft Mittwoch, den 15. Februar, Abends, bei Christian Herzog Christian Braun,

Ereignigkeiten.

Vor einigen Tagen starb in dem Filialdorfe Breuningsweiler eine 86jährige Frau. Von den 9 Kindern, die sie geboren, hatten sich 7 verheirathet und von diesen überlebten sie 60 Enkel und 45 Urenkel, Wären alle ihre Kinder im Orte geblieben, so würde ihre Nachkommenschaft 4 Köpfe weniger als den dritten Theil der Ortsbevölkerung betragen.

Als Ort für die nächstjährige Zusammenkunft des Juristentages wird München bezeichnet. Der Juristentag zählt augenblicklich 2570 Mitglieder.

Bei einer Jagd des Fürsten Lobowiz im vorigen Monate ereignete sich der sonderbare Fall, daß die Rebhühner haufenweise in die Dörfer Holtzschitz und Bahlet (Böhmen) geflogen kamen, wo sie von den Einwohnern in großer Menge mit den Händen gefangen werden konnten, so daß manter drei, vier, bis zwölf Stück einfiel. Die Hühner waren alle gut genährt, schwer und fett. Wahrscheinlich waren es aufgefütterte, des Fliegens entwöhnte Hühner.

Wie die Correspondencia aus Madrid meldet, fand dieser Tage in der Domkirche von Valencia eine eigenthümliche Cerimonie statt. Es liegt dafelbst die am 22. Okt. 1189 verstorbene Königin von Navarra Donna Urraca begraben. Der Körper dieser Dame, der einbalsamirt ist, ist noch vollkommen erhalten, allein alle Kleider und Umhüllungen sind von dem Zahne der Zeit so vollständig zernagt, daß die Leiche völlig nackt im Sarge liegt. Um diesem Umstande abzuhelfen, hat Königin Isabella einen prachtvollen reich mit Gold und Silber gestickten blausammetnen Mantel anfertigen lassen, mit welchem Donna Urraca, in Beisein des Gouverneurs der Provinz und vieler anderer Notabilitäten, bekleidet ward. Der Sarg, in dem sie ruht, ist, neu mit Sammt und Gold ausgeschlagen, in einen Glaskrein gestellt worden.

Der Löwenbändiger Hermann im Circus Suhr in Pesth schwebte bei einer der letzten Produktionen in äußerster Lebensgefahr. Die große ergrimnte Löwin, welche Hermann mit rohem Fleisch reizte, brüllte furchtbar und stürzte auf ihn los. In diesem Augenblicke feuerte ein am Käfig stehender Diener einen Schuß ab, die Löwin sprang zurück, aber um sich mit desto größerer Behemung auf ihr Opfer zu stürzen. Hermann suchte den Ausgang des Käfigs, aber die Löwin erfaßte seinen rechten Arm, durchbiß ihn und schlichte den Zeigefinger in zwei Theile. Nach mehreren von außen erfolgten Schüssen scheuchte endlich das ergrimnte Thier zurück und dem unerschrockenen Löwenbändiger gelang es, dem Käfig zu entipringen.

In Worcester wurde kürzlich eine 100' hohe nad über 4000 Er-schwere Dampfmaschine, die etwa 90,000 Backsteine enthält, 100' weit fortgerückt ohne daß ein Stein zerbrach. (N. Z.)

Im Verlage der M. Kupferschmid'schen Buchhandlung in Spaichingen ist erschienen:

Fremdwörter-Büchlein für Zeitungsleser.

Erklärung der in den Zeitungen vorkommenden Fremdwörter.

Zweite vermehrte Auflage. Preis geheftet 6 kr.

Dieses von einem ehemaligen Zeitungs-Redacteur verfaßte Fremdwörter-Büchlein ersetzt durch seine praktische Zusammenstellung und allgemein verständliche Erklärung, der in den öffentlichen Blättern vorkommenden Fremdwörter, ein größeres Fremdwörterbuch und kann für jeden Zeitungsleser, der nicht eine höhere Bildung genossen, als ein ganz unentbehrlicher Rathgeber bezeichnet werden. Der äußerst billige Preis ist für die größtmögliche Verbreitung des Schriftchens berechnet und ermöglicht selbst dem Unbemittelten die Anschaffung. In Waiblingen zu beziehen durch die Redaction d. Bl.

Von der hohenzollern'schen Grenze, 8. Febr. Auf dem Heimwege von Göggingen nach Ablaß ist der Pfarrverweser des letzteren Ortes, Dr. Stockner, in das Wasser gefallen und der geleisteten Hilfe ungeachtet, ertrunken. Der Verunglückte, ein geborener Tyroler und seit 18 Jahren in Hohenzollern angeheiratet, war ein Mann von vielen und gelehrten Kenntnissen, aber ergreiftlichen Lebensansichten. (D. B.)

Ehescheidungsprozess. In Lyon findet gegenwärtig ein Ehescheidungsprozess statt, der Aufmerksamkeit erregt. Ein Mann, der ein wahrer Perikles ist, hat auf Ehescheidung ekklagt, weil ihn seine Frau, die er oft mißhandelt, eines Tages, als er von der Jagd heimgekommen, tüchtig geschlagen und getrunken hatte und sich schlafen legte, in's Bett schlief und ihm dann die Laibe heimgab, d. h. ihn recht schafften durchprügelte.

Der Munitions-Verbrauch der preussischen Truppen im letzten Kriege gegen Dänemark beträgt 80,449 Geschütze und 923,902 Klein-Gewehr-Patronen. Auf j. des Geschützes kommen hievon 369 und auf jedes Gewehr 12 Schuß. (N. Z.)

Ein Ellenwaarenhändler Stewart in Newyork zahlt 250,000 Dollars Einkommenssteuer von jährlichen 5 Millionen Dollars Netto-Einnahme; er schlägt jährlich 30 Millionen um und hat 14 Millionen Immobilien-Vermögen. (N. Z.)

Wie man in Amerika Doctor wird. Der Louisviller Anzeiger schreibt: Ein junger Mann, der noch letzten Winter in St. Paul in einer Zeitungs-office arbeitete, entschloß sich auf einmal das „Doctorhandwerk“ zu erlernen und trat bei einem bekannten hiesigen Arzte und Postfiskus „in die Lehre.“ Nachdem er acht Monate an der Office ausgelehrt, Rechnung en ausgelesen und die Bücher abgeschrieben hatte, war er ein vollendeter „Doctor“ und unser würdige Gouverneur ernannte ihn denn auch wirklich sofort in Anerkennung seiner Verdienste zum Regimentsarzte. Und da wandert man sich noch, wenn mehr Leute in den Hospitälern als auf den Schwärzfeldern untkommen.

Amerika, welches die Donner's und die Thor's erlunden, fährt fort, die Geburtsstätte solcher anmuthigen Erfindungen zu sein. Ein Einwohner von New-York, Herr Sieb's Güte t, hat so eben eine neue Waffe ertonnen, einen Säbel, mit welchem man jedes Mal sehr Gen kann. Der „Courier der Vereinigten Staaten“ beschreibet die Waffe folgendermaßen: „Es ist ein Cavalleriesäbel, dessen Griff einen sechs-ackigen Revolver enthält, dem die Spitze der Klinge um Acme dient. Der Reiter kann mit blanker Waffe angreifen oder sich vertheidigen, und zugleich Feuer geben, ohne Zeit zu verlieren.“ Die Form untercheidet sich nur wenig von der des gewöhnlichen Säbels, ist elegant und bequem, und zu allen Verhältnissen geeignet, die daraus eben so gut eine Luftpistole als eine gewöhnliche Ordonanzwaffe machen können. Das Ganze ist nicht schwerer als ein gewöhnlicher Cavalleriesäbel, und dies einzige Stück würde die vollständige Bewaffnung des Reiters bilden.“

R ä t h s e l

Ich lieg' im Thurm mit manchem Zimmer
Und werde drin zum braunen Weh,
Und nie schau' ich des Tages Schimmer,
Sprungt nicht ein schneidend Schwert das Thor;
War dort mein Kerker klein und eng,
Doch wünsch' ich noch in finst'rer Haus,
Dort grab' ich unterird'sche Gänge,
Und komm' als grüner Zwerg heraus.
Bald strukt der Zwerg sich in die Länge,
Am Ende wird ein Riese d'raus.

Das Testament des Grafen.

Erzählung von Oswald Tieremann.

Fortsetzung.

Seeburg achtete in diesem Moment nicht auf ihn, sondern starrte erschrocken das Gesicht des unglücklichen Offiziers, der ohne Zeichen des Lebens mit geschlossenen Augen dalag; dann sandte er sogleich nach dem Arzte im Flecken und wollte selbst hinüber zur Gräfin, um sie von dem traurigen Vorfalle zu unterrichten. Als er sich aber nach der Thür wandte, bebte er zurück — wenige Schritte vor ihm stand Helene, bleich, zitternd, die Augen starr auf den Offizier gerichtet.

„Um Gottes Willen, Gräfin!“ rief Seeburg.

Sie hörte Anfangs nicht auf ihn, als er sie jedoch wiederholt anredete, wandte sie sich halb zu ihm, aber mit einem so scheuen Wesen, daß es ihn ängstlich überließ, und fragte in flüsterndem Tone:

„Was ist geschehen? Wer hat das gethan? Ich hörte schießen, Lärm und Hüllerschrei.“

Seeburg erzählte, was er wußte, in aller Kürze. Sie hörte, seufzte tief auf, dann schien sie sich zu bestimmen. Sie fuhr mit der Hand über die Stirn und gab mit ganz veränderten Wesen in entschlossener Weise den Befehl, den verwundeten Offizier nach einem Zimmer zu bringen, das sie näher bezeichnete, und verschiedene Anweisungen, die der Augenblick nothwendig machte. Hierauf verabschiedete sie sich von Seeburg und hieß die Dienerschaft, mit Ausnahme von zweien, die sie zu Wächtern bei dem Verwundeten bestellte, sich wieder zu Ruhe zu begeben.

Allein und wieder auf seinem Zimmer, suchte Seeburg seine Gedanken zu ordnen. Die so ganz unerwartet abgelaufene Katastrophe beschäftigte ihn im höchsten Grade. Wie kam der Offizier hierher, in der Nacht, in einer Art und Weise, die doch nur — nun ja, bebend stand er sich ein — die doch nur im Einverständnis mit der Gräfin hatte geschehen können! Und gestern! Hatte sie nicht einen Brief erhalten, der sie sehr beschäftigte, der von ungemeiner Wichtigkeit sein mußte, denn sie ging lange Zeit im Garten auf und nieder, den Brief in der Hand haltend und zuweilend hineinblickend! — Gewiß hat ihr Herr von Rothenburg geschrieben, und sie um diese Unterredung gebeten. Oder hat sie ihn dazu eingeladen und ihn selbst, Seeburg, zum Ueberbringer dieser Einladung gemacht? Durch das Schreiben, das sie ihm nach der Residenz an den Offizier mitgegeben? — und bewies nicht auch der Umstand, daß sie völlig angekleidet bei der nächtlichen Katastrophe erschien, sie müsse auf das Kommen des Offiziers vorbereitet gewesen sein?

Seeburg presste bei diesen Betrachtungen beide Hände gegen seine fieberheiße Stirn, sein Herz schlug heftig und der Gedanke an die Möglichkeit, daß er wirklich den unfreiwilligen Zwischenträger gemacht, erfüllte ihn mit Wuth. — Der Unglückselige wurde von der ganzen Gewalt der alten Leidenschaft, welche er bereits nicht mehr fürchten zu müssen geglaubt, ergriffen, und noch dazu, was seine Folter grausam vermehren mußte, in Gemeinschaft mit dem Dämon rasender Eifersucht.

Und von diesem Moment, dieser Nacht an, hatte er die Herrschaft über sich gänzlich verloren. Er trat ohne Entscheidung und Ruhe auf, er fürchtete und vermied es, der Gräfin zu begegnen, und doch zog ihn die heftigste Sehnsucht zu ihr und doch konnte er nicht müde werden, von ihr zu hören, und von Bertram den er doch heimlich der Treulosigkeit gegen ihn beschuldigte, die geringfügigsten Dinge sich erzählen zu lassen, die sie betrafen. Dann saß er schweigend dem Alten gegenüber, und doch hin- und hergewiegt von den seltsamsten Empfindungen, bald von stiller Seligkeit, lauter Wonne, bald von tiefem Schmerz und endloser Qual. Und mußte sich die letztere nicht steigern? Hörte er doch bald daß die Wunde des Herrn von Hottenburg nicht gefährlich, daß er auf dem Wege der Besserung sei und daß ihm die Gräfin die sorgfältigste Pflege angedeihen lasse, daß sie wenn er schlummere, oft Stunden an seinem Bette zubringe und um Sinn und Augen für

den jungen Offizier zu haben scheine — Wohl drängte es ihn da, das Schloß zu verlassen, einen Ort zu meiden, dessen Boden ihm so wenig günstig. Aber er blieb, und doch hatte er nichts Gutes zu erwarten, nichts zu hoffen. Er schauderte manchmal vor sich selbst zurück, denn über die Möglichkeit eines Rückfalles in seine frühere Leidenschaft hatte er vor seiner Rückkehr nach dem Schlosse nicht nachgedacht, oder hatte ihm wohl die Eitelkeit heimlich etwas zugeflüstert von der Hoffnung einer Wiedervereinigung. — daß er sich vielleicht würde rächen können, durch freundschaftliche Dienste. Und lockte nicht am Ende ein zu erwartender Lohn? — Selten ist ja ein Mensch gegen alle Verlockungen gestählt!

Und hat er nicht auch Pflichten übernommen, eine schwere Verantwortung? Trät nicht zuweilen neben das erste glänzende Bild ein anderes Weib, freilich nur schlicht und einfach, Louise, die ihn so treu gepflegt hatte, als er krank gewesen und gelitten? Ja, damals war sie ein rettender Engel gewesen, und er hatte sich, genesen, geläutert zu ihr gewendet, und jetzt — er bedeckte das Gesicht mit beiden Händen, denn sie sah ihn verwurfsvoll an, bleich, kummervoll, — ein warnendes Phantom.

„Ja, nur ein Phantom!“ rief er nach einer solchen Stunde, „ich will die Angst, die auf mir lastet, diesen häßlichen Dreck, verschleudern! ich will vollenden, was ich begonnen, und dann fort — fort von hier, wohin ich nie hätte zurückkehren sollen!“

Und wirklich nahm er mit erneuerter Thatkraft die Angelegenheiten der Gräfin auf. Er schloß sich mehrere Tage in seinem Zimmer ein, durchsah alle Papiere des Grafen, unterjuchte Punkt für Punkt in den verschiedenen Dokumenten, arbeitete Tag und Nacht und bald hatte er Alles gesichert und geordnet, bis auf den einen schweren Punkt, — den Mord an dem Grafen. — Er überlegte, prüfte, verwarf.

Da fiel ein schwarzer, finsterner Gedanke in seine Seele, schwarz wie die Hölle und urplötzlich wie ein Wetterstrahl. Er hatte ihn schon einmal in Gemeinschaft mit Bertram verlaßt und verworfen. Wie, wenn die Gräfin wirklich Theil an dem Morde hätte, wenn sie wirklich eine Mitschuldige des eigentlichen Thäters, des Gauklers wäre, den er noch immer dafür hielt. — Erstarrt, erschrocken unterlag er zuerst der Wucht dieser ungeheuren Beschuldigung, und wieder wies er den Gedanken von sich! aber er kam wieder und wieder. Wie wenn das vermiste Testament nicht die Gräfin, sondern die andern Verwandten Ihres Gemahls zu Haupterben eingesetzt, wenn sie davon Kenntniß gehabt und der Ausführung durch eine Katastrophe zuvor gekommen, sich so das Testament verschafft und vernichtet hätte? — der Tod des Grafen, der Mangel einer letztwilligen Verfügung machte sie zur unumkehrbaren, alleinigen Herrin eines fürstlichen Vermögens, und andere Umstände! ihre Eucht, zu glänzen, ihre Liebe zu Prunk und Aufwand, ihre muthmaßlich nur geringe Neigung für den Todten, denn der Graf war viel älter, als eine lebenslustige, blühende Frau! — Es war nicht so unwahrscheinlich. Kommen doch in der Welt noch ganz andere, viel schrecklichere Ereignisse vor! —

Fortsetzung folgt

Waiblingen, Fruchtpreise vom 11. Februar 1865.

	Höchster	Mittel	Niederster Preis
Dinkel	3 fl. 43 fr.	3 fl. 41 fr.	3 fl. 40 fr.
Haber	3 fl. 18 fr.	3 fl. 17 fr.	3 fl. 15 fr.
Gesamterlös 235 fl. 39 fr.			

Waiblingen, den 9. Februar 1865.

Dinkel p. Ctr.	3 fl. 40 fr.	3 fl. 36 fr.	3 fl. 39 fr.
Haber p. Ctr.	3 fl. 6 fr.	3 fl. 2 fr.	2 fl. 58 fr.
8 Pfund Brod	28 fr.		
1 Kreuzer Wecken	5 Loth.		

* Dem Dr. Höder in Heidelberg ist es gelungen, einem blind geborenen 20jährigen Mädchen durch eine glückliche Operation das Augenlicht wieder zu geben!

Waiblingen. In voriger Woche ist eine Heithaue verloren gegangen, der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung abgeben bei Sonnemwirth Durcklaub.